



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Rechenschafft wegen deß Schadens/ der durch die Sünden der
Christen entstehet/ weil derentwegen die Ungläubige nit bekehret werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der achte Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens/ der aus den Sünden der Christen ent-
steht/ weil deren wegen die Unglaubige nicht bekehrt
werden.

39. **A**uff besagte Weiß werden in allen
Ständen der Christenheit Klagen her-
für kommen von denjenigen / welche
von anderen an Geistlichen Gütern beschädi-
get worden. Werden aber keine andere Klag-
en mehr gehört werden? O liebe Christen!
der Schad/ der auß den Sünden und bösem
Leben der Christen entsteht/ betrifft nicht al-
lein alle Ständ und Gemeinden der Christen-
heit/ sondern erstreckt sich vil weiter/ auch
auff die Unglaubige/ auff die Juden/ auff die
Türcken/ auff die Heyden/ auff alle ihre Reich
und Länder. Dise / und sonderlich die je-
nige/ die unter den Christen gelebt/ werden
sich alle beklagen wider die Christen/ daß sie
mit ihren Sünden und Göttlosem Leben Ur-
sach gewest/ daß sie zu unserm heiligen Glauben
nicht seynd bekehrt worden. Ea est morum
nostrorum depravatio (sagt Diez der Aposto-
lische Prediger) ut credam, hanc esse iustio-
nem maximam, ut infideles non convertantur.
Es seynd die Sitten so verkehrt/ daß ich glaub/
eben dises seye die meiste Ursach/ warumb sich
die Unglaubige nit bekehren. Wir wollen hier-
über den heiligen Chrystomum anhören;
er sagt: Nemo profecto gentilis esset, si nos ut
oportet, Christiani esse curaremus. Es wurde
gewiß kein Heyl mehr seyn/ wann wir rechte
Christen wären/ und also leben/ wie wir sol-
ten. Dann wann die Heyden sebeten (fährt
er weiter fort) daß wir dem Dienst Gottes
ergeben wären/ daß wir die empfangne Un-
bilden verzeyheten/ daß wir nach dem Christ-
lichen Befehl lebten/ so würden sie durch das
gute Exempel bewogt werden/ den heiligen
Glauben und das Christliche Befehl anzuneh-
men: Es wurde keiner so verstockt seyn/ der
nit seinen Irthumb und blinden Aberglaub-
ben fahren liesse/ und sich zur Wahrheit/ und
der heiligen Religion begäbe: Nemo ita esset
tam fera bellua, ut non statim ad vera Reli-
gionis cultum accurreret, si videret hæc ab
omnibus fieri.

40. **I**ch bitte dich/ O Vatter (höret das Ge-
bett/ so Christus gethan) ich bitte/ daß sie eins
seyen/ wie auch wir: Ut omnes unum sint,
sicut tu in me, & ego in te. Sie sollen eins
seyn in dem Glauben/ in der Hoffnung/ und
in der Liebe. Mercket jetzt das Zihl und End:
Ut credat mundus, quia tu me misisti: Auff
daß die Welt glaube/ daß du mich gesandt
habeest: Daß sie glaube/ daß ich der Messias,
der versprochne Welt- Heyland seye. Wie
ist aber das zu verstehen/ O Herr? sagt nit
dein Apostel/ damit die Welt glaube/ daß
hierzü die Predig das Mittel seye? Quo-
modo audient sine prædicante: Wie werden
sie hören/ wann man nit prediget? Ja, sagt
Christl. Wecker. I. Theil.

Cajetanus der Cardinal / das Predigen ist Rom, 19
vonnöthen/ aber noch vilmehr das außers-
bäuliche Leben der Christen. Seyen die
Glaubige (sagt Christus) also einig/ wie ich
wünsche/ so wird die Welt glauben/ daß ich
derjenige sey/ der ich bin. Ut credat mun-
dus. Dises sagt Christus/ (spricht Cajeta-
nus) ut intelligamus extensionem Fidei non
tam fieri prædicatione, quam virtute unitatis
Christianorum: Damit wir verstehen/ daß
der Glaub nit so fast durch das Predigen/ als
durch die Einigkeit der Christen außgebrei-
tet werde. Dese Wahrheit ist in der That vil-
fältig erwisen worden. Theodoretus, und
andere/ erzehlen/ was sich mit einer Jung-
frau/ die in dem Marter- Buch ein Christ-
liche Jungfrau genennt wird/ begeben hat.
Sie war gefangen bey den Abgöttischen Hey-
den in Iberia. Ihre Übungen waren das Ge-
bett/ die Bußwerck/ das Fasten/ und Was-
chen. Man sahe an ihr ein verwunderliche
Zucht und Ehrbarkeit. Weil sie so heilig ge-
lebt/ so hat sie durch ihr Gebett die Gesun-
dheit eines Tod- krankten Kinds von Gott
erlangt: Der Ruff von ihrer Tugend ist an
die Königin kommen. Sie hat die Jung-
frau besucht/ und ist durch ihr Gebett auch
gesund worden. Darauff hat sie von dem
König verlangt/ und zu wegen gebracht/ daß
er dem Gott diser gefangnen Jungfrau ein
Kirch aufferbauet/ und von Constantino dem
Kaysler begehret hat/ einige Priester ihme zu
zusenden. Endlich (O wunderbareliche Bes-
gehenheit) ist es dahin kommen/ daß durch
den Gottseligen Wandel diser Jungfrau/
und Sclavin/ die Finsternuß des Heydnis-
chen Irthumb vertrieben/ und der Christ-
liche Glaub in selbiges Königreich eingeführt
worden/ allwo er auch/ wie Procopius schreibt/
in gutem Stand mit Verwunderung und
Aufferbauung der Welt ist erhalten wor-
den.

So vil hat vermocht das Gottselige Leben
einer einigen Christlichen Jungfrauen. Was
wurde dann nit vermögen das außerbäuliche
Leben aller Christen? Aber/ O Armseligkeit
unserer Zeiten! Was können die Unglaubige
thun/ und gedencken/ wann sie ansehen/ wie
der mehrere Theil der Christen lebt: wann sie
hören so vil Schwören/ Fluchen/ Gottsläste-
ren/ Hurerey/ und Ehebruch: wann sie sehen
so vil Falschheit und Betrug/ so vil Krieg/
Feindschaften/ und Uneinigkeit? wann sie se-
hen/ wie wenig Ehrenbiertigkeit in denen Kir-
chen ist/ in welchen wir doch glauben/ daß
Christus wesentlich gegenwärtig seye: wann
sie sehen/ daß sie in Gegenwart dessen/ den sie
für ihren Dichter halten/ denselbigen beleh-
ren

Rom, 19
non c. 17. Joann

41.

Diez in 1.
Quad.
Dom. Pass.
S. Chryf.
hom. 10. in
1. ad Tim.

41.

digen und verachten: wann sie sehen an vilen Glaubigen so gar verkehrte Sitten / daß sie scheinen mit nur keine Christen / sondern gar keine vernünftige Menschen zu seyn / weil sie sich verhalten wie die Bestien / oder noch schlimmer? wisset ihr / was sie sagen und gedanken? Der heilige Chryllostomus spricht: Pro eo, qui peccavit, Christianos omnes calumniis insectantur. Wann einer sündigt / so verachten sie auch andere Christglaubige / und reden ihnen übel nach. Salvianus sagt / daß sie derentwegen auch das Christliche Gesag verachten / und sagen: Ubi est lex Catholica, quam credunt? Was ist das für ein Gesag / zu dem sie sich bekennen? Ubi sunt pietatis & castitatis præcepta? Wo ist die Lehr von der Keuschheit / und von der Gottseligkeit? Evangelia legunt, & impudicè vivunt: Sie lesen die Evangelien / und führen doch ein unkeusches Leben: Sie hören die Apostel / und seynd doch dem Fraß und der Füllerey ergeben: Sie glauben an Christum / und dennoch rauben und stehlen sie. Sie rühmen sich eines Göttlichen Gesages / und handeln doch demselben ganz zuwider. Was können wir von ihrem Gesag anderst halten / als daß es also beschaffen sey / wie ihr Leben / und daß ihr Lehr feye / wie ihre Werck? Ihre Propheten / Apostel / und Evangelisten müssen Unlauterkeit und Bosheit lehren. Was muß das für ein Lehrmeister seyn / der so schlimme Lehr Jünger hat? Es muß der Meister seyn / wie seine Jünger. Auf deme / was die Christen thun / kan man abnehmen / was Christus lehre: Vide Christianos, quid agant, & evidenter potes de ipso scire, quid doceat.

42.

Was ist das / O ihr Christen? wie können ihr leben / und solche Gottslasterungen anhören? was für ein Ansehen hat die Christliche Religion? Hat Christus umb dessent willen so vil Jahr sich bearbeitet? sollt ihr mit euerm Gottlosen Leben sein Gesag so verächtlich machen / welches von seinem heiligsten Lebens Wandel / und Crempel / von seiner Lehr und Wunderwercken das größte Ansehen gehabt hat? Kan GOIT so gedultig seyn / daß er solche Schmach übertrage? Gebenedeyt sey die Göttliche Gedult! Es solle aber beyneben auch billich geforchten werden sein strenge Gerechtigkeit. Petrus hatte den Diener des hohen Priesters verwundet / als Christus gefangen worden: Percussit Pontificis servum. Vermeynet ihr aber / es habe der Streich disen Knecht allein getroffen / und verwundet? Tertullianus sagt / es seye dadurch Christus selbst vil härter verwundet worden: Patientia Domini in Malcho vulnerata est. Wie ist aber dises geschehen? Gar wohl erkläret solches Silvera. Es hatte nemlich Christus der HERR mit Worten und mit Wercken die Liebe des Nächsten und die gedultige Übertragung der Unbilden gelehret: Wann dann einer jetzt sehe / wie sein Jünger den Degen entblöste / und darmit auff einen anderen zuhauere / so konte er ja gedene

s. Chryl. hom. 3. ad Pop.

Salvian. l. 4. de Provid.

Joan. 18.

Tertull de patientia. c. 3.

fen / das habe er von seinem Lehrmeister gelehret; der habe gelehret / wie man sich verhalten solle: Weil dann dises Christus und seiner Lehr zum Schimpff gereichte / darumb kan Tertullianus gesagt / daß von dem Streich den Petrus gethan / Christus mehr als der Malchus gelitten: Patientia Domini in Malcho vulnerata est. Dann sagt Silvera: Die ab ipso data tanquam in vindictam trahit aliquo iniquè reputarecur: Es ist unserm Heyland sehr schmerzlich gefallen / daß man wiewohlen fälschlich / vermeynen möchte / als wann er die Nach gelehret hätte. Bedenck dann jetzt ein Gottloser Christ / was für eine Verantwortung er haben werde / wann man ihm vorhalten wird / wie er durch sein übles Leben / und gegebne Mergemüß gewesen / daß die Unglaubige unser Christliches Gesag und Religion verachtet und gelästeret haben: wann er sehen wird / daß sein Unkeuschheit / sein Nachgierigkeit / und Unbarmherzigkeit den Heyden Anlaß gegeben / dergleichen von Christo zu glauben. Gibe Rechenschaft von der Ehr Christi / und seiner Lehr / die du durch deine Sünden verleret hast. Qui male vivunt, & Christiani vocantur, injuriam Christo faciunt; de quibus dicitur, quod per eos nomen Domini blasphemetur: Sagt der heilige Augustinus: dis ist / welche Gottlos leben / und Christen genannt werden / die thun Christo ein Unrecht an: Von ihnen wird gesagt / daß irem wegen der Nahmen des HERRN gelästert werde.

Last uns jetzt sehen / was Übels noch mehr hieraus entsehe. Wie / und wann werden die Unglaubige sich zu dem Glauben zu dem Gesag / und zu der Christlichen Religion bekehren / die sie verachten wegen der Lehren der Christen? wie werden sie Christum verachten als ihren Lehrmeister / wann er von den Jüngern verachtet wird / die sich seine Jünger nennen? wann werden die Heyden wollen Christen werden / wann die Christen wie die Heyden leben? Si quidem Religionem poterunt admirari? Wann werden sie eine Hochachtung haben von unserer Religion / wann sie sehen / daß wir eben solchen Dingen nachstreben / denen sie nachstreben? Hieher schickt sich gar wohl Petrus tarchus von Stratonico erhehlet. Er kam unter Weegs mühd und durstig zu einem Brunnen eben zur Zeit da ein Daurer Mann Wasser darauf schöpffe. Er fragte denselben ob das Wasser zu trincken wäre? Der antwortete / wir von diesem Land trincken es. Wann deme also / sprach hierauff Stratonicus, so mag dises kein gutes / gesundes Wasser seyn / weil ihm es trincket / und darneben so übel antwortet: Non est igitur potabile, immo, detruens illorum decoloratas & valerudinaris vias. Gehet ihr da / was Stratonicus

Matth. 4.

Matth. 26.

ein Urtheil gefällt? Eben also urtheilen auch die Heyden auß dem üblen Leben der Christen. Dann wann sie sehen/ daß sie so krank an ihrem Gewissen / und so schwach seynd an der Jugend; wie können sie glauben/ daß unser Religion/ in der wir leben/ ein gutes und gesundes Wasser sey? Wir zwar wissen wohl/ daß diese Schwachheit und Krankheiten nit herkommen von diesem Wasser/ welches ganz heylsam ist/ seitmalen unser Glaub der Brunnen ist der lebendigen Wasser: Puteus aquarum viventium: Aber die Ungläubige was können sie auß dem Gottlosen Leben der Christen anders urtheilen/ als daß ihr Gesatz und Religion nit gut seyn müsse? Die Soldaten / welche außgeschickt waren/ Christum gefangen zu nehmen/ wie hätten sie wohl glauben können/ daß Christus der wahre Sohn Gottes seye/ da sie gesehen/ daß alle seine Jünger von ihm hinweg gestochen / und er von ihnen verlassen worden? Omnes relicto eo fugerunt. Wie hätten sie Christum können bekennen/ da sie gesehen/ daß Petrus denselben verlaugnet? O was grosser Schaden erfolget auß dem bösen Leben der Christgläubigen! wie vil seynd/ die die Christliche Religion nit annehmen/ und dieses Wasser nicht trincken mögen/ weilen sie an den Christen/ die es trincken/ und sich dar-

zu bekennen/ so verkehrte Sitten sehen? Wie ist euer Religion/ euer Glaubens- Lehr beschaffen (fragen sie uns Catholische) ist sie ein gutes gesundes Wasser? ist es zu trincken? wir werden freylich sagen/ ja: Aber unser üble Farb/ unsere böse Sitten/ sagen ihnen von nein: darumb trincken sie es nit/ und gehen also zu Grund. So gebt dann Rechenschaft/ wird Christus sagen/ von unzählbaren Seelen/ die sich zu meiner Kirchen bekehrt hätten/ wann nit euer böses Leben sie darvon hätte abgehalten. Turcas (sagt Bolquierius) caeterosque / scandalis à me arcens. alligata à collo mola afinaria jam in mare demergatur. Es wird Christus alsdann sagen: wer durch sein ärgerliches Leben die Türcken und andere Ungläubige verhinderet hat / daß sie nit zu mir kommen seynd/ dem soll jetzt der Mühlstein an den Hals gebunden / und er darmit ins Meer geworffen werden. Gebt Rechenschaft / O ihr Christen / von so großem Schaden / der auß euren Sünden erfolget bey den Ungläubigen / welche derentwegen in dem Gericht wider euch klagen und sagen werden: Judica Domine nocentes me. Nichte / O HERR / die jenige / die uns so grossen Schaden verur- sacht haben.

Bolquierius) Conc. 26. de Fin. bon. & mel.



Der neunnde Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / der durch die Sünden verursacht wird den Heiligen Gottes in dem Himmel.

44.

Wie weit erstreckt sich endlich der Schaden / der auß der Sünd entsethet? Höret / was ich jetzt sagen will. Bissher haben wir gesehen / daß er sich erstreckt auß die ganze Christliche Kirch/ die auß Erden ist; ja auch auß die Ungläubige/ die auß dieser Kirchen seynd. Aber bey diesem Schaden / der auß dieser Welt ist / bleibt es noch nit. Es erstreckt sich der Schaden auch in die andere Welt/ bis in den Himmel/ bis in das Fegfeuer / bis in die Vorhöll / und bis in die Höll der Verdambten. O was für Klagen werden an dem Tag des Gerichts fürkommen von allen diesen Orthen? Es werden erstlich (sagt die heilige Brigitta) wider die Sünder sich beklagen die Heilige Engel/ und andere Heilige Gottes: Sie werden alle sagen: Judica Domine nocentes me. Nichte/ O HERR / die jenige / die uns geschadet haben. Aber was Schaden können doch von den Sünderen empfangen die Seelige/ die schon in dem Himmel seynd? Höret hierauff antworten den heiligen Albertum Magnum. Er sagt: Peccatum noceat salvatis per modum subtractionis. Die Sünd schadet den Seeligen in deme / was ihnen dardurch entzogen wird. Dann erstlich wird ihnen von dem Sünder entzogen jene zufällige Freud / die sie gehabt hätten/ wann derselbe auch wäre seelig worden/ wie der Heil. Antoninus sagt: Christl. Wecker. I. Theil.

S. Brigitt. Revelat. c. 56.

Albert M. Comp. Theol. I. 3. 27.

Quia quantum in se est, gloriam Sanctorum & S. Anton. gaudium minuit, qui de ejus gloria visa gaudent. Zum anderen wird denen Engeln/ und denen anderen Seeligen entzogen die Freud und Wohlgefallen/ so sie hätten an den guten Wercken eines Menschen / wann er nit sündigte; wie Antoninus weiter sagt: Et in praesenti de bonis ejus exemplis jucundarentur. Und dieses ist / was Christus bedeutet hat/ da er gesagt / daß ein Freud in dem Himmel seyn werde über einen Sünder/ wann er Buß thut: Gaudium erit in caelo. Sehet ihr da/ was Schaden denen Seeligen auß der Sünd entsethe?

S. Anton. 4. p. tit. 140. c. 6. s. 1.

Luc. 15.

Was sagt der verlorne Sohn / da er wider zu seinem Vatter kehret/ Snad zubegehren? Er hat sich auß dem Weeg daruff besonnen; und als er bey dem Vatter ankomen/ sprach er: Pater peccavi in caelum, & coram te: Vatter ich hab gesündigt in den Himmel/ und vor dir. Was sagt du da/ du reumüthiger Sohn? wer hat besser gewußt / umb Verzeihung der Sünden zu bitten / als David? Höre was diser sagt. Zu Gott: Tibi soli peccavi, & malum coram te feci. Dir allein hab ich gesündigt/ und hab Böses vor dir gethan. Warumb sagst du nit auch also / du habest gesündigt wider GOTT / deinen Vatter? warumb thust du hinzu / daß du gesündigt habest auch in den

45.

Psal. 50.